

## OSTINATO

Musik und Architektur haben viele Gemeinsamkeiten, sei es der Rhythmus, die Harmonie (Proportion) oder die Tonfarbe (Materialität). Bei der Betrachtung der historischen Fassaden und dem gleichmäßigen Rhythmus der Ufervermauerung stechen einem diese Grundprinzipien ins Auge; sie geben den Raster und die Proportion vor. Vom anderen Ufer lassen sich durch die transparente Hülle des Konzerthauses zwei geschlossene Körper erahnen. Es sind die Konzertsäle, deren Wichtigkeit von außen zu erkennen ist, nur sie dürfen sich über die Bestandsgebäude hinweg erheben. Tagsüber fügt sich die Fassade mit ihrem strengen gleichmäßigen Rhythmus in die historische Bebauung ein, abends zur Veranstaltungszeit wird das Innenleben nach außen hin sichtbar und die Lichter aus dem Foyer legen sich auf die Wellen der Weichsel. Diese Szene bildet den ersten Anblick beim Überqueren des Flusses über die Fußgängerbrücke. Auf der anderen Seite angekommen spürt man die Kraft der Sockelzone, die aus glatten Betonelementen einen Gegenpol zur leichten Vorhangfassade darüber bildet. Nach oben geblickt erkennt man den Kräfteverlauf im Bauwerk. Die Säle tragen das Dach und die davon abgehängte Fassade, die erst am Sockel wieder auflagert. Vom Eingang aus richtet sich der Blick auf das Portal und die zentrale Treppenanlage, die wie eine Skulptur unter dem Oberlicht im Foyer steht. Die Wegführung zum großen Saal und zum Kammermusiksaal über dem Foyer ist ab dem Betreten des Gebäudes selbstverständlich. Die Pausenbereiche wirken kühl, harte Materialien wie Terrazzo, Beton und Glas bestimmen deren Erscheinung und Akustik. Im Foyer und auf den Erschließungsflächen darüber können sich die Menschen vor und nach der Vorstellung verteilen. Es werden Gespräche geführt, welche diffus durch den Raum hallen. Nach dem Betreten des großen Saals zeigt sich ein konträres Bild, warmes Licht fällt auf weiche Oberflächen, Holz und Textilien dämpfen die Stimmen.

Erwin Ronacher

Krakau Patituren WS 2018

